



Nutzen

In erster Linie werden die Puten wegen ihres Fleisches gehalten. Es hat einen hohen Eiweißanteil, ist fettarm und bietet durch helle und dunkle Fleischteilstücke unterschiedliche Geschmacksrichtungen. Zudem enthält es viel Vitamin B6 und B12 und viel Kalium, Magnesium, Eisen und Zink. Daher eignet es sich besonders für Diäten als Ergänzung von Gemüse und Obst, in dem oft manche dieser Nährstoffe

fehlen. Insgesamt wurden in Deutschland im Jahr 2013 knapp 1.6 Millionen Tonnen Geflügelfleisch, davon 460.000 Tonnen Putenfleisch, verbraucht.

Kleines Puten-1x1

Puter/Truthuhn: weibliches Tier

Puter/Truthahn: männliches Tier

Küken: männliches oder weibliches Jungtier bis zum Alter von sechs Wochen

Die Pute

Das zarte und schmackhafte Putenfleisch steht bei den Verbrauchern hoch im Kurs und ist aus unserem Speiseplan nicht mehr wegzudenken. Es ist fettarm und sehr vielseitig zuzubereiten. Woher stammt dieses Tier mit dem außergewöhnlichen Kopfschmuck eigentlich?

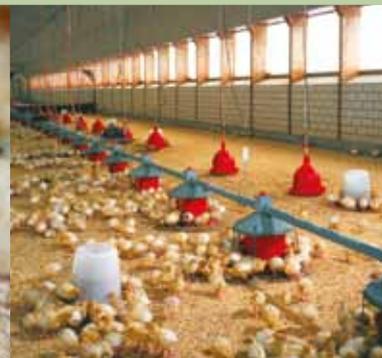
Vorfahren

Die Pute, im süddeutschen Raum auch Truthahn genannt, stammt aus Nordamerika und Mexiko. Von dort aus brachten im 16. Jahrhundert spanische Eroberer die Wildpute mit nach Europa. Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts ist sie ein fester Bestandteil der deutschen Landwirtschaft.

Farbschläge verschiedener Truthühner

Putenküken

Putenküken im Maststall



Putenrassen

Puten können nach der Färbung des Gefieders, dem sogenannten Farbschlag, unterschieden werden (z.B. Grundfarbe Schwarz mit schillerndem Bronzeglanz). Weiter gibt es die weiße Pute, die schwarze Pute und die Cöllwitzer Pute (weiße Federn mit schwarzem Saum). Allgemein bekannt sind heute die kleinen weißen Beltsville-Puten und die weißen großen Rassen, die leicht gezüchtet werden können und schnell heranwachsen.

Biologie

Die Pute gehört wie das Huhn zur Ordnung der Hühnervögel und zur Familie der Fasanenartigen. Die Puten sind die größte Art der Hühnervögel.

Sie haben einen kräftigen Körper mit breiter Brust. Kennzeichen ist der rote, ungefederte und warzenbesetzte Kopf, der den Tieren ein einzigartiges Erscheinungsbild verleiht. Wie bei fast allen Fasanenartigen unterscheiden sich männliche und weibliche Tiere deutlich im Aussehen. Männchen sind deutlich größer als Weibchen und haben blassrote Kopfanhänge, die sich beim Balzspiel (Drohgebärden sehen ähnlich aus) sattrot färben. In der Putenmast legen die weiblichen Tiere in einer Legeperiode (ca. 22 Wochen) etwa 90 Eier, aus denen nach 28 Tagen die Küken schlüpfen.

Haltung

Der überwiegende Teil der Puten wird in Bodenhaltung in sogenannten Offenställen aufgezogen. Ziele sind schnelles Wachstum, hoher Fleisch- und geringer Knochenanteil sowie hohe Vitalität. Die Putenküken stammen aus Brütereien, welche sich auf die Haltung von Elterntieren und die Brut der Eier spezialisiert haben. Die Aufzucht der Putenküken dauert sechs Wochen und erfolgt in Bodenhaltung in speziellen Aufzuchtbetrieben. Die Tiere benötigen eine Wärmequelle und werden meist in einem Kükenring an den freien Zugang zu Wasser und Futter gewöhnt. Das Schlachtgewicht haben Puten mit einem Alter von 16 bis 22 Wochen und

einem Gewicht von acht bis 18 Kilogramm erreicht. Die Tiere werden überwiegend mit Getreide und pflanzlichem Eiweiß gefüttert. Wichtig ist, die Futtermittel entsprechend den Altersstufen der Tiere anzupassen. Bundesweit gab es im März 2013 etwa 1.900 Putenhalter mit rund 13 Millionen Tieren. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 5,7 kg Putenfleisch, wurde ein Selbstversorgungsgrad von 83 Prozent erreicht.

Puten regional

Schwerpunkte der Putenhaltung liegen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt.